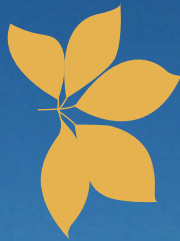


Wie soll der Friedhof der Zukunft aussehen?



Stiftung Deutsche
Bestattungskultur

 **FRIEDHOF
2030**



Stimmen und Erkenntnisse aus dem Projekt Friedhof 2030

Im Oktober 2017 fand in Essen die vielbeachtete Fachtagung „Friedhof 2030“ statt. Vertreterinnen und Vertreter von Gewerken und Verbänden, aus Wissenschaft und Kultur tauschten sich an den Veranstaltungstagen miteinander aus und setzten frische und innovative Impulse für die laufenden Debatten rund um unsere Friedhofskultur. Anschließend wurden Beiträge und Erkenntnisse der Tagung gebündelt und auf der Website Friedhof2030.de öffentlich zugänglich gemacht.

Schon bei dieser ursprünglichen Version bildete der sogenannte „Dialog“ das Herzstück der Website. Hier konnten Besucherinnen und Besucher ihre ganz eigenen Gedanken zum Friedhof äußern, Erfahrungen austauschen und miteinander ins Gespräch kommen. Von Anfang an waren dabei auch kritische Stimmen ausdrücklich willkommen

– denn gerade diese Stimmen und Perspektiven gilt es zu berücksichtigen, wenn wir über den Friedhof von morgen nachdenken.

„Dialog“ ins Zentrum gerückt

Im vergangenen Jahr wurde der Website, in der ideellen Trägerschaft der Stiftung Deutsche Bestattungskultur, ein ganz neuer Anstrich verpasst. Seitdem ist „Friedhof 2030“ eine Plattform, die einerseits Fachwissen zum Thema Friedhof kompakt und übersichtlich (und vor allem: völlig kostenfrei) zur Verfügung stellt. Zum anderen ist der „Dialog“ noch stärker ins Zentrum gerückt. Mehr und mehr soll Friedhof2030.de zu einem Fundus an Meinungen, Gedanken und Ideen zum Thema Friedhof werden, die direkt von den zentralen Akteuren unserer Friedhofskultur stammen:

den Menschen, die Friedhöfe besuchen, ihre Angehörigen auf Friedhöfen zu Grabe tragen – und selbst einmal auf Friedhöfen bestattet werden.

Was folgt ist eine kleine Auswertung der bisher eingesandten und veröffentlichten Kommentare.¹ Dabei handelt es sich selbstverständlich um keine wissenschaftliche Analyse. Die Stimmen bieten vielmehr ein Meinungs-panorama, einen Querschnitt ganz unterschiedlicher Sichtweisen auf unsere Friedhöfe – und auf die Zukunft des Friedhofs als gesellschaftliche Einrichtung. Positive und kritische Kommentare halten einander zahlenmäßig in etwa die Waage; Nur wenige lassen sich nicht eindeutig zuordnen und sind eher neutraler Natur. —>



DER FRIEDHOF EIN ORT MIT ZUKUNFT?

**DISKUTIEREN SIE MIT AUF
WWW.FRIEDHOF2030.DE**

„Ein Friedhof ist für mich ein Ort des Gedenkens, der Erinnerung und des Friedens. Ein Friedhof verdeutlicht, dass wir Menschen alle sterblich sind ... Doch ein Friedhof ist kein Ort für die Toten, sondern für die Menschen, deren Leben sich vollendet hat. Sie haben alle wie wir gelebt. Ein Friedhof ist ein Ort für Menschen, die den Tod noch vor sich haben. Für Menschen, die die Stille und die Natur lieben. Ein Friedhof ist für mich eine Gedenkstätte, durch die die Lebenden und die Verstorbenen miteinander in Verbindung sind.“

Jürgen, 49 Jahre

„Friedhöfe sind für mich nichts anderes als Parks oder Wälder, in denen man verschnaufen und die Ruhe genießen kann. Als Ort für Trauer oder Einkehr benötige ich sie nicht, höchstens ihren kulturellen Wert schätze ich. Meiner Meinung nach ist eine Abschaffung des Friedhofszwangs überfällig. Ich zum Beispiel möchte am liebsten in einem Wald verstreut werden – gerne auch anonym.“

Felix, 30 Jahre

Bei den positiven Kommentaren fällt auf, dass sie fast immer die Vielschichtigkeit des Friedhofs in den Blick nehmen. Friedhöfe werden nicht nur in ihrer Kernfunktion als Orte der Beisetzung und als Räume der Trauer und des Gedenkens gesehen, sondern außerdem als Orte „zum Innehalten“ und „Luft holen“, an denen „man kurz aus dem schnelllebigen Alltag ausbricht“.² Häufig finden sich dabei Verweise auf den parkähnlichen Charakter vieler Friedhöfe: Sie seien grüne Oasen, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Orte der Naherholung.

Friedhof als „Lebensraum“

Einige Beiträge gehen noch weiter. So vermerkt ein Kommentar, Friedhöfe seien „ein Lebensraum, eingebettet in die Alltäglichkeit meines Lebens.“ An anderer Stelle werden Friedhöfe als „bedeutende (Lern-)Orte größter Inspiration und Faszination“ charakterisiert, die „Geschichten“ erzählen und „zum Nachdenken“ anregen. Eine Verfasserin subsumiert den Friedhof als „Raum des Lebens“.

Die negativen Kommentare nehmen hingegen fast ausschließlich den Friedhof als Beisetzungsort in den (kritischen) Blick. Dabei mischt sich der Wunsch nach bzw. die Befürwortung von alternativen Formen der Beisetzung mit teils harscher Kritik an den rechtlichen Beschränkungen durch Friedhofsordnungen und die Bestattungsgesetzgebung der Länder. Die Verfasser fordern etwa „eine Abschaffung des Bestattungs-/Friedhofszwangs“ und monieren, der „Umgang mit dem Tod“ habe „in Deutschland nichts mit modern und weltoffen zu tun.“

Viele Kommentare formulieren ausdrücklich und reflektiert Wünsche in Bezug auf die eigene Bestattung, die im Rahmen der aktuellen Bestattungsgesetzgebungen in Deutschland nicht erfüllt werden können. Dies umfasst vor allem das Verstreuen der Kremationsasche im

eigenen Garten oder in der Natur; aber beispielsweise auch die Diamantbestattung. Teils werden dabei romantisierte Bilder gezeichnet. Etwa von der Asche, die „in alle Winde verweht – auf dem Meer oder einem hohen Berg.“

Ungefähr ein Drittel dieser Beiträge sind teils polemisch gehalten und benennen auch vermeintlich Verantwortliche für die angeprangerte Misere. So beklagt ein Kommentar, „die Lobby der Kirche und Bestattungsunternehmen“ sei „so stark, dass deren Macht ... rund um den Tod auf lange Sicht gesichert ist.“ Andere Beiträge kritisieren die „unverschämte“ hohen Kosten einer Bestattung und sehen eine „Bestattungsmafia“ am Werk.

„Der Friedhof ist für mich ein zentraler Ort in der Mitte unserer Gesellschaft, ein kultureller Ort, ein Ort der Trauer, der inneren Einkehr, der offenbarten Liebe und Zuneigung zu unseren Vorfahren und zur menschlichen Zivilisation.“

Dirk, 47 Jahre

„Der Friedhof ist für mich ein großes Ärgernis: überreguliert, unökologisch und in der derzeitigen Form wenig hilfreich für die Trauerkultur.“

Beate, 59 Jahre

Manche der Ausführungen setzen sich jedoch auch grundsätzlicher mit dem Friedhof als Ort und Einrichtung auseinander. So beschreibt eine Verfasserin den Friedhof als „einengend und freiheitsberaubend. Ich möchte nicht, dass mein toter Körper irgendwann an einem fremdbestimmten Fleck unter der Erde vermodert.“ Im Zuge des Wandels unserer Bestattungskultur werden zeitgemäße und individuelle Optionen gefordert. Es fallen Begriffe wie „Freiheit“ oder „Selbstbestimmung“. Ein anderer Kommentar spricht dem Friedhof nur eine untergeordnete Rolle als Trauerort zu. Geborgen in der Trauer fühle man sich vielmehr an Orten, die eine persönliche Bedeutung hätten, an denen man sich gerne trifft und gemeinsam verweilt.

Im Kleinen spiegeln die Kommentare auf Friedhof2030.de ein Stück weit die von dem Zukunftsforscher Matthias Horx formulierte Diagnose: „[Friedhöfe] sind eben kein Raum, der Freiheiten und individuelle Trauermöglichkeiten zulässt. Friedhöfe, wie wir [sie] heute kennen, sind vielmehr Orte, die mit Regeln, Verpflichtungen und Verhaltenserwartungen verbunden werden.“ Dieser negativen Wahrnehmung gegenüber erschienen „alternative Bestattungsformen auf den ersten Blick oft als Ausweg und als Lösung, um von Druck und Verpflichtung wie der Grabpflege zu befreien.“³

Unterschiedliche Kontexte

Es ist insofern bezeichnend, dass die Befürwortung alternativer Beisetzungsformen auf unserer Plattform ja ganz unmittelbar in Abgrenzung zum und als Kritik am Friedhof formuliert wird. Dabei geht der ganzheitliche Blick auf den Friedhof als Ort verloren. Wie facettenreich Friedhöfe indes auch erlebt werden, zeigen die positiven und teils auch die für diese Auswertung als neutral eingeordneten Kommentare. Diese unterschiedlichen Kontexte, in denen Friedhöfe heute gesehen werden (Umweltschutz, Naherholung, Achtsamkeit), müssen natürlich gepflegt und weiterentwickelt werden.

Positives Narrativ

Die am Friedhof tätigen Gewerke sowie auch alle anderen Friedhofsfreunde aus Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur müssen in den kommenden Jahren jedoch vor allem gemeinsam dahin wirken, dass unsere Friedhöfe in ihrer Kernfunktion als Orte der Beisetzung, der Trauer und des Gedenkens neu gedacht werden. Auch diese Forderung findet sich bei Horx: „Vor allem aber brauchen wir eine Vision für den Friedhof von morgen. Es geht darum, ein positives Narrativ einer neuen Trauerkultur

zu entwickeln, das die Potenziale für die Zukunft hervorhebt, das Begeisterung auslöst und zum Handeln motiviert.“⁴ Dabei müssen vor allem die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen berücksichtigt und auch antizipiert werden. Denn der Wandel unserer Friedhofskultur (wie ja der Bestattungskultur allgemein) vollzieht sich letztendlich organisch und von den Menschen her, die diese Kultur leben.

Simon Walter

” Der Friedhof ist für mich ein Ort der Ruhe und der Erinnerungen. “

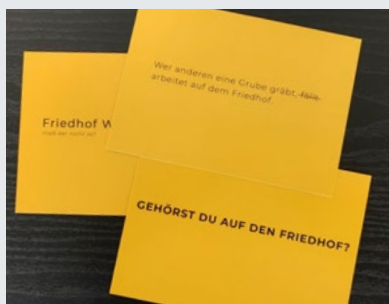
Daniela, 41 Jahre

” Ich gehe gern durch Friedhöfe, sie sind ein Ruhepol in hektischen Großstädten, regen zum Nachdenken an. Die Gräber meiner Vorfahren und Verwandten sind allerdings so verstreut und weit entfernt von meinem Wohnort, dass ich sie nur ganz selten besuche. Ich selbst möchte in einem Bestattungswald meine letzte Ruhe finden, denn die Natur ist das alles Verbindende und zeigt uns mit den sich in den Jahreszeiten verändernden Bäumen den ewigen Kreislauf des Lebens. “

Mary, 64 Jahre

Wir sammeln Meinungen und Ideen:

Auf unserer Plattform Friedhof2030.de sammeln wir weiter Meinungen, Ideen und Gedanken rund um den Friedhof. Außerdem aktualisieren wir regelmäßig die zur Verfügung stehende Datenbank an Fachbeiträgen. Um mehr Menschen auf das Projekt aufmerksam zu machen und auf diese Weise ein immer größeres Meinungsspektrum abbilden zu können, hat die Stiftung Deutsche Bestattungskultur drei **Werbepostkarten** konzipiert, die mit einem Augenzwinkern zum Nachdenken über unsere Friedhöfe anregen. Über einen QR-Code kommen Interessierte direkt von der Postkarte zum „Dialog“ auf unserer Website und können sich mit ihrem Kommentar in die Debatten einbringen.



Gerne stellen wir Mitgliedsunternehmen im Bundesverband eine Auswahl an Postkarten zur Auslage im Geschäft oder bei geeigneten Veranstaltungen **kostenfrei** zur Verfügung. Schicken Sie bei Interesse einfach eine formlose Anfrage an info@stiftung-deutsche-bestattungskultur.de

1) Nur in wenigen Ausnahmefällen werden eingesandte Kommentare von uns nicht veröffentlicht. Etwa, wenn die Beiträge einen deutlich erkennbaren kommerziellen Charakter haben oder, wenn Kommentatoren persönlich beleidigend oder in anderer Weise ausfallend werden.

2) Zitate aus den Kommentaren werden hier nicht mit einzelnen Verweisen versehen. Alle Kommentare sind einsehbar unter <https://www.friedhof2030.de/dialog/> (zuletzt eingesehen am 27.08.2021).

3) <https://www.sepulkralmuseum.de/ressources/files/acht-thesen-zur-trauerkultur-i.pdf> (zuletzt eingesehen am 27.08.2021).

4) Ebenda.